

# Danziger Volksstimme

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Geldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die wöchl. Seite 0,20 Gulden, Restblatseite 1, Gulden, in Deutschland 0,20 und 1,50 Geldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6, Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckarbeiten 3290.

Nr. 47 Montag, den 25. Februar 1924 15. Jahrg.

## Das Problem Europa.

Von E. Grünbaum, Heidelberg.

Europa ist im Begriff, neues Unheil für die kommende Generation auf sich zu laden. Die Angst der einen Macht vor der anderen — wer erinnert sich nicht des Bildes von Lord George von den beiden Leuten in einem dichten Wald, die aus Angst vor einander plötzlich beide zum Revolver greifen? — läßt in Europa wieder Bündnisse schmieden, die eines Tages blutige Auswüchse haben: Frankreich verbindet sich mit der Tschekoslowakei zur Einkreisung Deutschlands und sucht, abgesehen von seiner verbitternden Rhein- und Ruhrpolitik, seine Frankei um Mitteleuropa nach allen Seiten zu ziehen. Italien (mit England im Bündel) schießt sich durch Zwangsfreundschaft mit Jugoslawien, Deutschland, zwar isoliert, läßt einem jugendlich-wüthenden Neopanslawismus freien Lauf, und nur England versucht, seine Kolonien durch weitgehende Freiheiten auf alle Fälle zusammenzuhalten, einer organischen Friedenspolitik im Rahmen des Völkerbundes die Wege zu weisen. Um so erschrecklicher ist es, wenn angeführt des Verfassens der „Neopolitiker“ die Männer der Studierstube sich bemühen, über den engen Kreis ihres Fachgebietes hinausgehend, mit gelehrter Gründlichkeit an den Aufbau einer neuen Struktur Europas heranzugehen — mögen leider auch oft harte Wirklichkeiten und mangelnde Einsicht beste wissenschaftliche Ergebnisse verdrängen.

Der „neuropäische Staat“ und die „Schöpfung der neu-europäischen Kulturgemeinschaft“ kündigt Prof. Dr. Willu Hellwach, hiesiger Unterrichtsminister („Das Sterbende und werdende Europa“, Europäische Gespräche, Hamburg) aus den gemeinsamen Aufgaben Rußlands und Deutschlands für das neue Europa.

Für Hellwach gibt es keine deutsch-französische Entente mit großer Zielgemeinschaft, kein Frankreich als lokales Mitglied irgendwie „vereinigter Staaten von Europa“, weshalb ihm das erste zwangsläufige Axiom deutscher Europapolitik ist: „eine Staatskunst zu treiben, die Frankreich isoliert“, wozu sich ihm, der fortrecke, womöglich freundschaftliche Beziehungen zum britischen Weltreich für ein zweites Axiom hält, das dritte (und größte) aller möglichen deutschen Staatskunst gefehlt: Deutschland darf nie wegen einer anderen Macht wider Rußland werden. In Rußland muß es vielmehr Beziehungen herstellen, die mehr als fortreck, ja mehr als freundschaftlich, die solidarisch, sozialgenügend, wertvoll sind — ohne Ansehen der Wirtschaft- und Staatsform, welche Rußland annimmt! Warum? Weil mit jeder anderen Wahl Deutschland alles zu verlieren und nichts zu gewinnen hat. Ein feindliches Rußland ist für ein sich emporarbeitendes Deutschland kaum erträglich, ein freundschaftliches die härteste Wehr für unsere eigene Zukunft. Weit darüber hinaus weisen jedoch die gemeinsamen Aufgaben Rußlands und Deutschlands für das neue Europa: für seine Kultur, besonders für seine Staatskunst. Es ist nichts Geringeres als die Schöpfung des neuen europäischen Staates und die Schöpfung der neu-europäischen Kulturgemeinschaft, welche die geschichtliche Vorrichtung den beiden Reichen als gemeinsames Werk, als nur von ihnen gemeinsam ausführbare Tendenz aufzugeben hat.“ Mit erfreulichem und innerpolitischem Ausblick geht Hellwach mit dieser Argumentation über die zahlreichen, allerwärts vorbereiteten Vorurteile über Rußland hinweg mit dem Willen an der Neuschöpfung Europas mitzuarbeiten, wobei allerdings seine Einschätzung Frankreich gegenüber nicht nur ist, sondern auch die weit- und mittel-europäischen Kulturzusammenhänge: allzusehr ausanterior eine östlichen Orientierung übersehen werden.

In anderer Weise als Hellwach sucht Graf R. R. Coudenhove-Kalergi eine friedliche Menschheitsentwicklung zu beschreiben. Es gibt Pan-Amerika, das britische Weltreich, das russische Weltreich und Chinas; nur Europa richtet in allgemeiner Warnung, wobei die russische und britische Weltmacht ihre autoritären Tendenzen durch deutsche und französische Soldaten am Rhein ausüben lassen; der europäische Nationalpolitiker für die Weltpolitik wird er ebenso lobenswert werden wie es einst der situationalpolitiker war.“ Keine Pan-Amerika, Coudenhove-Kalergi nennt hier: „Die Weltmacht von Europa (Pan-Europa) Pan-Europa (Weltmacht) Wien 1923, der weltliche und wirtschaftliche Zusammenhalt aller Staaten von Polen bis Portugal in einem Staatenbund“, wobei er und wegen der Möglichkeit anderer europäischer Konstellationen Rußland als „einstufige Weltmacht“ auszuscheiden hätten. „Wozu auch die Neuschöpfung der heutigen Europapolitik der Weltgeschichte dieser Gedanken dort emacrieren möchte man den Rahmen dieser Vereinten Staaten von Europa“ als „Pan-Europa“ für einen wirksamen Völkerbund nach etwas weiter gehen müssen als Coudenhove-Kalergi und man darf auch gewisse Zweifel hegen, ob schon im letzten Jahre nach dem ersten Panamerikanischen Kongress vom Jahre 1826 der erste pan-europäische Kongress stattfinden wird, vom Standpunkt einer wirtschaftlichen organisierten Weltmacht Europas als Teilnehmer einer organisierten Weltmacht überhaupt verdient das Projekt eines Pan-Europas weitestgehende Erwähnung und Förderung.

„Kontinental von Pan-Europa“ des Coudenhove-Kalergi“ nennt der Warschauer Staatsrechtler Professor Hebert Polak in einer sozialrechtlichen Untersuchung „Die europäische Bedeutung des Bundesstaates“ („Europäische Gespräche“, Hamburg) Konzepte für autoritäre Politik, die unermesslichen Reichtum Weise sich bemühen, dem politischen Bewußtsein der deutschen Volks und Verständnis für die Probleme der internationalen Politik herzubringen zur Bekämpfung der Weltmacht, das Europa irgend einer staatlichen Ordnung bedarf und daß im Aufbau dieser Ordnung die deutsche und amerikanische Bundesstaatsgedanke eine wesentliche Rolle spielen wird.“ Ausgehend vom Bundesstaatsgedanke als eine rechtlich politische Zwischenform zwischen Staat und Bund ist dann zentralisierter Bund wie im Reich von Bismarck oder dezentralisierter Staat wie im Reich von Bismarck steht nicht Pilot in seinem „Europäischen Bundesstaat“ sein solcher müßte nach seiner Auffassung einem Völkerbund voranzutreiben eine unacknowledged Kraftquelle für die Schöpfung aller europäischen Kulturwerte, eine adäquate wirtschaftliche Weltmacht, eine wichtige Stufe zum sozialen Frieden und damit eine ausgleichende zentrale politische, aus gleichem Verstande. In diesem Sinne... den gemeinsamen Organen zur einheitlichen Erle-

digung und was den Teilerkämpfungen zur besonderen Aufgabe zu überweisen ist, das wäre dann nach Polons Staatsrechtlicher Spezialuntersuchung nicht mehr Folge eines strengen Prinzips, sondern Sache weiser Staatskunst, die das Wesentliche vom Unwesentlichen jederzeit in Anpassung an die gegebenen Verhältnisse zu scheiden hat.

Zusammenfassend können wir also feststellen, daß, wenn auch über die Formen der Organisation Europas die Auffassungen auseinandergehen — der Gedanke einer überstaatlichen Organisation in hohem Maße die staatswissenschaftlichen Denker beschäftigt. Notwendig ist jedoch, daß sich in diesen Mängeln der Wissenschaft die Männer der praktischen Politik und der Wille der breiten Volksmassen gefestigt, auf daß die Idee sich zur Wirklichkeit gestaltet. Ob solche Verbindung wird?

Wenn auch der Kontinent selbst unfähig zu sein scheint, so großer Konzeption, so bereitet sich umso mehr Europas großer politischer Lehrenter England für solch gewaltige Aufgabe vor. Nicht mit Unrecht vertritt Englands neuer Premier, Genosse Macdonald, den großen Wunsch seiner außenpolitischen Leistung im Ausbau des Völkerbundes. Daß dieser Wunsch, der unbekümmert mancher Mängel des Völkerbundes immerhin den Weg zu einer überstaatlichen Völkerorganisation weist, gelingt, hängt nicht nur von Macdonalds staatsmännischen Fähigkeiten ab, sondern vor allem auch davon, daß der Kontinent — er steht und fällt mit der Entwicklung des pazifistischen Gedankens — endlich reif für solch weittragenden Organisationsplan wird. Die deutsche Öffentlichkeit, die heute in begründetem Vertrauen den Genossen Macdonald folgen könnte, würde daher sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie dieses billige Vergnügen ergänzen würde durch eine aktive Unterstützung der friedensbringenden Ideen Macdonalds, die darin besteht, in Deutschland selbst Verständnis für die internationale Verflechtung der Politik und der sich hieraus ergebenden Notwendigkeit internationaler Organisation zu wecken — ein Aufgabengebiet dem sich die nationalitätlichen Schlagworten laudende deutsche Presse zum Schaden sowohl des deutschen Wiederantritts wie der Menschheitsentwicklung großenteils nur allzusehr verschließt.

## Achtstundentag in Polen.

Warschau ratifiziert das Washingtoner Abkommen.

Der Präsident der polnischen Republik hat am Freitag die internationalen Konventionen über den Achtstundentag ratifiziert. Danach hat er den Direktor des internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas empfangen, der auch von der Warschauer Universität, besonders gefeiert worden ist.

Diese Meldung ist für Danzig von höchster Bedeutung. Denn sie zeigt das Danziger Unternehmertum in seinem Kampf gegen den Achtstundentag darauf, daß in den Nachbarländern der Achtstundentag abgeschafft ist. Nun hat selbst das sonst so reaktionäre Polen die internationalen Abmachungen über den Achtstundentag anerkannt. Damit ist dem Danziger Unternehmertum die Ansrede von der unerträglichen Konkurrenz des sozial „rückständigen“ Polens genommen.

Der „Vorwärts“ kommt angesichts dieser Meldung aus Polen zu folgenden für Deutschland viel beachtenden Feststellungen: Man wird sich bald auf dem Gebiete der Sozialpolitik agieren müssen. Das ist die Lehre der Lehre, die soeben das Schweizer Volk den eigenen und auch den vielen deutschen Sozialdemokraten erteilt hat, nach der Ablehnung einer Verlängerung der Arbeitszeit durch die belgische Kammer, geht jetzt auch Polen den Weg der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens voran, die auch die englische Regierung anerkannt hat. Deutschland kann sich aber immer noch nicht insofern des Widerstandes der sozialistischen Kreise dazu entschließen. Man muß nur bedenken, wie diese Gegenüberstellung z. B. auf die Arbeiter in Oberschlesien oder in den abgetretenen Gebieten der Ostmark wirken muß, oder vor drei Jahren konnte bei der Abstimmung in Oberschlesien Deutschland mit Sozial seine Vorherrschaft auf dem Gebiete der Sozialbeschäftigung hinweisen und demzufolge von polnisch irredentem Arbeitern haben unter diesem Eindruck für Deutschland gestimmt. Und jetzt?

## Genen Poincaré: Gewaltpolitik.

Der ehemalige Ministerpräsident Briand hielt gestern in Genéve eine Rede, in der er sagte: Solange ein Ministerpräsident gewesen sei habe er darauf bestanden, die Einheit unter den Alliierten aufrecht zu erhalten und den Frieden zu wahren. Im Jahre 1921, als er Ministerpräsident gewesen sei, habe Frankreich von Deutschland mehr erhalten, als in dem folgenden Jahre. Er bezweifle, daß eine heftigere andere Lösung als diejenige, die er in Genéve vorgebracht habe, gefunden werden könne. Man er könne einsehen, daß die militärische Seite nicht immer als das beste Mittel erseheine, um alle Probleme zu lösen. Deutschland müsse sich leisten, daß die wie dreiermündigen Länder Europas ihm einen wirklichen Frieden aufzuwachen. Ein Krieg sei nicht mehr möglich. Frankreich wolle ihm nicht mehr.

Der ehemalige Ministerpräsident Poincaré erklärte gestern in Annan bei einer Kundgebung der Liga der Republik: Heute, wo eine internationale Sitzung des Reparationsproblems am Horizont aufsteigt, hoffe er, daß die französische Regierung, ohne etwas von den berechtigten Forderungen aufzugeben, diese günstige Gelegenheit ergreifen werde. Schließlich trat Poincaré für den Völkerbund ein, der der Menschheit einen Frieden eröffnen könne.

## Revolution in Bulgarien?

Aus London wird gemeldet, daß in Bulgarien eine sozialistische Revolution ausbrechen ist. Der bulgarische Sozialist in Ansbach von den Kommunisten verschleppt, der Ministerpräsident Rantow ermordet worden. Eine Bekätigung der Nachricht war bis zur Stunde nicht zu erlangen. Es ist aber möglich, daß diese Revolution durch die Zusammenkunft angeschlossen wurde, die in Sofia zwischen bulgarischen Militär und den Kommunisten tatsächlich stattgefunden haben. Hierbei sind die Kommunisten hart bezichtigt worden.

## Schluss des Metallarbeiter-Kongresses.

In der Nachsitzung des Metallarbeiterkongresses am Donnerstagabend bestanden die Kommunisten auf namentlicher Abstimmung über die Entschließung über die internationale Arbeiterhilfe. Ulrich beantragte dagegen, über die einzelnen Absätze getrennt abzustimmen, weil zwei Absätze für die Forderung der RSPD. unannehmbar seien, während sie dem übrigen Teil zustimme. Die Entschließung wurde jedoch in namentlicher Abstimmung angenommen. Eine kommunisierende Entschließung zur Erwerbslosenfrage wurde gegen die Stimmen der Berliner und sonstiger oppositioneller Delegierten dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen. Nach einer ausfallenden Rede Höllein, der den Vorliegenden Reichel einen Senker am deutschen Proletariat nannte und dafür stürmische Proteste einbrachte, wurde einstimmig beschlossen, vom 25. bis 31. März eine Werbewoche für den Metallarbeiterverband abzugeben. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der englischen Regierung sofort Schritte zu unternehmen, um die Ausweisungen aus dem englisch-besetzten Gebiet rückgängig zu machen. Bis 10 Uhr nachts wurden zahlreiche Anträge durch Abstimmung erledigt. Dann trat der Verbandstag noch in eine geschlossene Sitzung ein.

In der Freitag-Vormittags-Sitzung referierte Reichel vom Vorstand über den 10. Internationalen Metallarbeiterkongress. Er führte u. a. aus, daß das Berliner Diktat den Frieden Europas bedrohe, und selbige dieses Diktat nicht geändert sei, die deutsche Arbeiterkraft den außenpolitischen Druck nicht loswerde. Es müsse eine Lösung gefunden werden, die nicht nur dem Arbeiter die Lasten des Wiederaufbaues auferlegt.

Als erster Redner sprach Höllein (Rom). Er behauptete zunächst, daß der Sekretär der Eiern Internationalen, deren Bankrott festgelegt habe, und er bestritt, daß die rote Internationale auf russische Verhältnisse eingeklinkt sei. Lebhafteste Debatte über seine Behauptung aus, daß die Antiradikale Internationale nur Resolutionen fabriziere, während die rote Internationale die Arbeiterkraft mit allen Mitteln in den Kampf führen wolle. Höllein-Chemnitz (SPD): Wenn Weltgeschichte mit Resolutionen gemacht, wenn die Front der Gegner mit Reden erschüttert werden könnten, dann hätten Stalin und seine Freunde einen großen Sieg errungen. (Sehr richtig!). Die Antiradikale Internationale hat eingegriffen, wo es in ihrer Macht stand. Das hat sogar Lenin anerkannt. Gerade dort sollte der Rückschlag ein, wo eine Ueberbannung der Kräfte durch revolutionäre Reden hervorgerufen wurde, wie in Italien, Ungarn und Bayern. Aus diesen Fehlern müsse man lernen.

In seinem Schlusswort wies Reichel einige Angriffe Hölleins zurück. Es könne keine Rede davon sein, daß die abgeklärten Teile einer Landesorganisation in den Metallarbeiter-Verband aufgenommen würden. Mit der Annahme der von Reichel zu diesem Punkt vorgelegten Entschließung und dem Beschluss, den Wiener Internationalen Metallarbeiterkongress durch 9 Delegierte zu beschicken, ist der Tagesordnungsgegenstand erledigt. Es folgten die Berichte der Beschwerdekommision.

Bei der Vorstandswahl wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Die Liste des bisherigen Vorstandes vereinigte durchschnittlich 25 Stimmen auf sich, während eine kommunistische Liste nur 36 Stimmen erhielt.

Dann wurde noch über eine Reihe von Beschwerden verhandelt. Die Ausschüsse von Weibert-Smitzart, Lautmann, Weibert-Remiseid, Kleven-Remiseid, sowie Reich, Müller, Risch, Zick, Wierenberg und Max Müller wurden durch die Generalversammlung bestätigt, was Anlaß zu stürmischen Auftritten durch die Kommunisten gab. Für die meisten der Fälle war auf Antrag der Kommunisten die Abstimmung namentlich. Ein Antrag Schumann und Genossen, der die Wiederaufnahme der wegen „oppositioneller Gesinnung“ ausgeschlossenen verlangte, wurde dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen, nachdem Dikmar erklärt hatte, daß wegen seiner Gesinnung noch niemand aus dem Verband ausgeschlossen ist. Es solle aber jedem Ausschlossenen die Möglichkeit zum Wiedereintritt offenhalten werden.

Ueber die Neueinweisung der Beiträge und des Unterstützungszweiges wurde zwischen der Statutenberatungskommision und den Fraktionen eine Einigung erzielt, die einstimmig von der Vorstandsabstimmung wurde. Der Anteil der Eisenerzeugung am Beitrag soll im ersten Quartal dieses Jahres 25 Prozent, vom zweiten Quartal ab 20 Prozent betragen.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung protestierte der Verbandstag gegen den politischen und wirtschaftlichen Terror, der gegen die Arbeiterklasse ausübt wird, und forderte die Zusammenfassung aller proletarischen Kräfte zum Kampf gegen die Klassenherrschaft der Bourgeoisie. Am zweiten Teil dieser Entschließung wurde der Internationalen Arbeiterhilfe und der Arbeiterwohlfahrt die warmste Sympathie des Verbandstages ausgedrückt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Bremen gewählt.

Damit waren die Arbeiten des Verbandstages erledigt. Höllein schloß nach einem kurzen Schlusswort die Generalversammlung mit einem Hoch auf den Metallarbeiterverband und die internationale Arbeiterbewegung. Die Delegierten sangen lebend die Internationale.

## Politisches Attentat in Albanien.

Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß auf den albanischen Ministerpräsidenten in dem Augenblick, in dem er den Sitzungssaal der konstituierenden Versammlung bezogen hatte, ein Attentat verübt worden ist. Ein Student gab drei Revolverkugeln auf ihn ab und verletzten ihn an der Hand und am linken Knie. Der Attentäter konnte verhaftet werden.

## Streit in Frankreich.

Nach Pariser Meldungen sind die Metallarbeiter in Lothringen in den Ausstand getreten. Ebenso ist seit gestern ein Streik der schweizer Arbeiter in Paris im Gange.



Danziger Nachrichten

Ein Schritt

zur Vereinfachung der städtischen Verwaltung.

Die neugewählte Stadtbürgerschaft nimmt ihre Tätigkeit mit einer verheißungsvollen Vereinfachung und Zusammenlegung ihrer Verwaltungstätigkeit auf. Bisher bestanden im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung etwa 60 Unterausschüsse der Stadtverordnetenversammlung, die für die verschiedenen Verwaltungsgebiete teils selbstständig, teils vorbereitend tätig waren. Unter dieser Unzahl von Ausschüssen befanden sich eine ganze Reihe für verhältnismäßig nebensächliche und teilweise auch überholte Angelegenheiten. Es wird dadurch nicht nur mit Arbeitskraft und Zeit der Mitglieder der Stadtbürgerschaft ökonomischer umgegangen werden, sondern auch für die städt. Verwaltung wird diese Regelung mannigfache Ersparnisse durch eine Vereinfachung des Geschäftsverkehrs nach sich ziehen können.

5-Dollar-Blüten.

In den letzten Tagen hat ein inzwischen von der Kriminalpolizei festgenommener junger Mann in verschiedenen Stadtteilen mehrere Nachahmungen einer amerikanischen Fünf-Dollar-Note, sogenannte Blüten, in betrügerischer Weise in den Verkehr gebracht. Es handelt sich um einen heiderseitig grün bedruckten Scherartikel von der Größe einer echten amerikanischen Fünf-Dollar-Note.

Da eine Reihe von Zivilpersonen und sogar Geschäftsleute durch Annahme dieser Blüten empfindlich geschädigt sind, empfiehlt es sich, das Auftauchen derartiger Fälschungen umgehend der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Bei dieser Gelegenheit sei mit Rücksicht auf die bevorstehende Karnevalszeit darauf hingewiesen, daß sich strafbar macht, wer Waren-Empfehlungskarten, Ankündigungen oder andere Drucksachen oder Abbildungen, welche in der Form oder Verzierung dem Papiergelde oder dem dem Papiergelde nach § 149 des Strafgesetzbuches gleichgeachteten Papieren ähnlich sind, anfertigt oder verbreitet.

Die Tagesordnung des Volkstags für die Mittwochssitzung enthält nicht weniger als 6 Anträge des Senats auf Einmündung zur Strafverfolgung gegen Abgeordnete und zwar der Abg. B. H. M. Raabe, K. S. F. W. S. M. O. H. N. G. W. I. C. Dem Abg. Raabe soll gleich zweimal der Prozess gemacht werden. Zu einer ausgedehnten Debatte dürfte die Frage Anträge der Ver. Sos. Fraktion über die W. S. F. I. C. S. A. A. der Wohnungsnote führen. Weiter stehen auf der Tagesordnung: Antrag der Deutsch-Danziger Partei auf Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Wiederbelebung der alten Bauartigkeit. Bericht des Zweirausschusses betr. Abänderung des Grundmischungsverhältnisses. Erste Beratung eines Gesetzentwurfs betr. Viehversicherungsversicherung. Große Anfrage der Ver. Sos. Fraktion betr. Barmarkung auf dem Kleinbahnhof und Abänderung des Fahrplans der Kleinbahn. Große Anfrage betr. Einuhr kommunistischer Zitate. Große Anfrage der Arbeiterpartei über Erleichterung der schuldigen Senatsanträge zwecks Uebertritt in die Privatwirtschaft. Erste Beratung eines Gesetzentwurfs betr. die Anwaltschaft und Familienrätern.

Die Auskunftsstelle der Handelskammer ist jetzt wesentlich erweitert neu eröffnet worden. Sie befindet sich im Zimmer 15 des Handelskammergebäudes, Bundesstraße 10. Es liegen dabei zur Einsichtnahme Industrie- und Handelsverzeichnis der für den Danziger Handel wichtigen Abteilungen und Einfuhrgebiete aus. Außerdem werden auf Grund des im allgemeinen Wirtschaftsarchiv der Handelskammer vereinigt statistische Auskünfte über die Wirtschaftslage der für den Danziger Handel wichtigen Länder über Wirtschaftsverhältnisse, bevorstehende Messen usw. erteilt. Ebenso über die Aus- und Einfuhrbestimmungen Danzigs, Polens, Deutschlands, Rußlands usw. Des weiteren werden Auskünfte über die Verkehrsverhältnisse, Zollbestimmungen und Zolltarife, über Tarifbestimmungen sowie über Zollangelegenheiten der Handelsstaaten und Posttarife der meisten Staaten erteilt.

Erloschene Firmen. Die letzte Ausgabe des freistaatlichen Staatsanzeigers berichtet über weitere Firmenliquidationen. Die Internationale Devisen- und Postbank ist von Amts wegen gelöscht worden. Aufgelöst worden sind weiter die

Firmen: Roth & Plügge; Geländeverwertungs-Gesellschaft R. Perlmutter; Grimm & Co., Danziger Glühlampenfabrik; Gelboß, Expeditions-Gesellschaft; Transatlantische-Handels-Gesellschaft; Danziger Allgem. Bank und Handelshaus, Semo Friedmann; Robert Kleefeld, Expeditionsbureau Brocherhoff Sippich; Hermann Schuster, Nigarrenfabrik; Reinhold Brambach, Holzhandlung; Gebr. C. und A. Peters; die polnische Genossenschaft Spolka budowlana w Gdanisku hat ebenfalls keine Seide spinnen können. Sie hat ihr Genossenschaftsvermögen verteilt und sich dann aufgelöst.

Von einem Gast erstochen.

Der Gastwirt Johannes Centnerowski, der am Thornschen Weg eine Gastwirtschaft betrieb, erhielt in der Nacht von Sonntag zu Montag von einem herausgewiesenen Gast, einen Stich in den Unterleib, der nach einigen Stunden den Tod des Besetzten herbeiführte. Centnerowski veranlaßte am Sonnabend in seinem Lokal ein Kappenfest, an dem in später Abendstunde noch ein fremder Gast teilnehmen wollte. Er forderte ihn auf, das Lokal zu verlassen, da das Kappenfest eine geschlossene Veranstaltung war. Beim Verlassen des Lokals erhielt der Mann plötzlich einen Stich in den Bauch, die Verletzung schien anfangs nicht allzu gefährlich. Er wurde dennoch sofort nach dem Krankenhaus geschafft, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Der so früh ums Leben gekommene Gastwirt war 31 Jahre alt und Vater zweier Kinder. Der Tat verdächtig ist ein gewisser S. a. k.

Die polnische Eisenbahndirektion soll nun nach halbamtlichen Erklärungen doch nach Bromberg verlegt werden, angeblich aus Sparmaßregeln. In Danzig soll eine kleine Abteilung für das Freistaatsgebiet bleiben. Mit dieser Regelung wird den Forderungen Danzigs und der Entscheidung des Völkerverbündungs-Kommissars Rechnung getragen.

Neue Danziger Banknoten. Der englische Dampfer „Baltant“ traf Sonnabend nach beschwerlicher Reise durch die Eismassen der Ostsee im Hafen ein und brachte die neuen endgültigen Banknoten der Danziger Währung mit. Die Banknoten sind in England gedruckt worden.

Den Ankauf eines Fährdampfers für die Mischpeter-Tropfzähre beantragt der Senat in einer dringenden Vorlage zur morgigen Sitzung der Stadtbürgerschaft.

Der Verkauf der Preussisch-Süddeutschen Klassenlose ist durch Senatsbeschluss vom 15. Februar d. J. im Gebiet der Freien Stadt Danzig verboten worden, obwohl nach dem Abkommen mit Polen der Weitertrieb dieser Lose bis 1932 zulässig gewesen wäre und obwohl Danzig keine eigene Staatslotterie hat. Die Deutsche Partei hat hierüber eine kleine Anfrage im Volkstag eingebracht, damit der Senat die Gründe dieses Beschlusses bekannt gibt.

Danziger Teilnahme an einem Schweißerkursus in London. Die Internationale Liga der Rotenkreuz-Vereine veranstaltet in der Zeit vom 1. 9. 1923 bis 1. 7. 1925 in London zwei Ausbildungskurse und zwar einen für Volksschul-Lehrerinnen und einen zweiten zur Ausbildung von leitenden Schweißern und Lehrerinnen an Krankenschwesternschulen. Beide Kurse werden in Londoner Bedford-College für Frauen abgehalten. Es dürfen nur ausgebildete Krankenschwestern, die die englische Sprache beherrschen, daran teilnehmen. Die Aufenthaltskosten werden ausschließlich Reiseflohen auf etwa 6250 Gulden geschätzt. Es steht der Liga ein Stipendien-Fonds für Teilnehmerinnen an diesen Kursen zur Verfügung. Wir hören, daß Anträge auf Vereinfachung auch an das Rote Kreuz der Freien Stadt Danzig, Wiesen-Kaserne, Wohlfahrtsamt, gerichtet werden können, wofür ein näherer Auskunft über alles weitere erteilt wird.

Die Zahlung der staatlichen Steuern betrifft eine Bekanntmachung des Landessteueramts in der heutigen Nummer, worauf wir hinweisen.

Heber Daniel Chodowiecki sprach Senator Dr. Volkmann am Freitagabend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in der Aula der Technischen Hochschule. Der Vortrag diente wohltätigen Zwecken. Dr. Volkmann gilt als einer der besten Köpfer dieses alten Danziger Meisters und besitzt eine bedeutende Chodowiecki-Sammlung. Der Vortragende schilderte das Werden dieses Meisters der Nadierung und zeigte anschließend in einer Reihe größerer Lichtbilder Ergüsse dieses Künstlers. Es berührte sympatisch an erfahrenen, daß Senatoren neben ihrer beruflichen Tätigkeit auch noch künstlerische Interessen haben.

Diebstahl im Walde. Zwei Fischer aus Bodenwinkel wurden wegen Forstdiebstahls zu einer Geldstrafe verurteilt. Sie legten gegen das Urteil Berufung ein mit der Begründung, daß sie die Stangen im Walde nicht selber abgelegt, sondern die abgelegten Stangen im Walde gefunden hätten. Sie waren der Meinung, daß sie dadurch milder fortkommen oder freigesprochen werden könnten. Der Vorsitzende der Berufungskammer machte ihnen klar, daß sie durch ihren Berufungsantrag ihre Lage nicht verbesserten, sondern verschlechterten. Wenn jemand im Walde Holz findet, das ein anderer bereits abgelegt oder abgehauen hat, und dieses Holz nimmt, so macht er sich eines Diebstahls schuldig und wird mit Gefängnis bestraft. Es macht dabei keinen Unterschied aus, ob das Holz von den Holzhauern gefällt ist oder von einem Forstdieb. Der mildere Fall des Forstdiebstahls liegt nur dann vor, wenn der Forstdieb das Holz selber vom Boden trennt. Die beiden Fischer verzichteten darauf auf ihren Berufungsantrag. Nur meinten sie, daß Gericht möge ihnen von der Strafe doch etwas ablassen, da sie im Winter nichts verdient hätten. Schließlich beruhigten sie sich mit dem Rat, um eine Ermäßigung und Milderung einzukommen.

Der verdächtige Beutel. Vor einigen Tagen wurde von einem Beamten der Schutzpolizei der Dreher F. C. mit einem Beutel Tabak (zirka 15 Pfund) angetroffen. Ueber die Herkunft befragt, gab C. an, der Beutel enthalte Tabakpulver, das er mit Erlaubnis des Verwalters einer hiesigen Firma genommen hatte. Da dem Beamten Zweifel kamen, führte er C. zur Bezirkswache. Hier wurde festgestellt, daß der Beutel guten Tabak enthält, den C. entwendet hatte.

Ein echter Freund. Der Dreher Georg Humald in Danzig hatte einen Freund, der nach Amerika reiste. Er verlor dem Freunde als würdevolles Geschenk für Amerika eine Kiste Kognak zum Abschied an das Schiff zu bringen. Seine Absicht war aber eine andere. Er wußte, daß in dieser Zeit die Anarchisten am Schiff waren und benutzte die Gelegenheit, um bei den Eltern des Freundes am hellen Tage einzubrechen. Mit einem Nachschlüssel drang er ein und kahl hier Wertgegenstände. Ein Ring wurde bei einer Hausdurchsuchung bei ihm gefunden. Zu diesem Diebstahl dient er sich einen anderen Freund herangezogen, der bereits bestraft ist. Humald wurde vom gemeinfamen Schwurgericht zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Mängel in der Wohnungsbewirtschaftung.

Die Praxis des Wohnungs- und Mietvertragsamts.

Beitrag vor dem Kriege bestand in Danzig eine Wohnungsnot. Wer gezwungen war, seine Wohnung zu wechseln, mußte ein Anzahl von Tagen im Dauerlauf auf die Suche gehen, um Danzigs „Wohnstätten“ in Augenschein zu nehmen. Im Kriege wurde das Baumaterial in den Dienst des Molochs Militarismus gestellt, die Bauartigkeit war verboten. Dadurch trat bereits ein merklicher Wohnungsmangel ein. Die Freie Stadt Danzig hat sich nach der letzten Volkszählung im November vorigen Jahres um etwa 8000 Personen gegenüber der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 vermehrt. Dabei ist aber zu bemerken, daß die Landgemeinden eine Abnahme um insgesamt 8000 Einwohner zu verzeichnen haben. Die Einwohnerzahl der Stadt Danzig hat sich um etwa 10 000 Personen erhöht. Hierzu kommt, daß bei der Zählung vom Oktober 1919 die in Danziger Kasernen vielfach noch vorhandenen Militärpersonen mitgezählt worden waren, so daß die Zahl derer, die eine Wohnung benötigten, noch viel größer erscheint.

Der Wohnungsbau ist in den letzten Jahren fast gar nicht gefördert worden. Trotzdem dieser große Wohnungsmangel für die Behörden klar stand, sind ungezählte Wohnungen zu Bureau- und Geschäftszwecken vom Mietvertragsamt freigegeben worden, und das Wohnungsbauamt hat gegen diese Politik des Mietvertragsamtes keinen Einspruch erhoben. Dadurch wurde die Wohnungsnot noch künstlich vermehrt. Das Mietvertragsamt hat vielfach kräftig gehandelt. Es hat die Genehmigung zur Räumungsforderung gegen Mieter ausgesprochen, ohne sich irgendwie die geringsten Strapazen zu machen, was aus den Mietern wird. Mit einer Handbewegung hat es die auf die Straße Gehten an das Wohnungsbauamt verwiesen, dessen Sache es ist, ihnen neue Wohnungen zuzufinden. Das Wohnungsbauamt ist aber fast gar nicht in der Lage, neue Wohnungen zu beschaffen, da nämlich keine Wohnungen frei werden. So spielen sich die widerlichsten Szenen bei der Ermittlung ab. Niemand will wohnungslos werden, während der Gerichtsvollzieher erzwungen wird, den Auftrag der Hausbesitzer zu vollstrecken. Seine Vorstellungen beim Wohnungsbauamt, dem ausbleibenden Mieter eine neue Wohnung zur Verfügung zu stellen, haben vielfach nichts, wenn dem Wohnungsbauamt wenig Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. So kommt es, daß der Gerichtsvollzieher die Möbel der Mieter in leeren Räumen unterbringt, und die Ermittler eine Unterfunkt bei Verwandten oder eine möblierte Wohnung suchen müssen, bis ein guter Wind ihnen eine Wohnung weht, die dann gewöhnlich eine Notwohnung ist. Wer nun nicht das Glück hat, bei Verwandten unterzukommen, oder eine möblierte Wohnung zu finden, der muß mit Polakiasal vorlieb nehmen. Wahrscheinlich, der Senat mit seinem Trost hat uns herrlichen Seiten entgegenzuführen.

Dann das Mietvertragsamt. Der Senat scheint wirklich kein Glück mit seinen ausgewählten Juristen beim Mietvertragsamt zu haben. Vor Jahresfrist mußte er schnell einen solchen „abgeben“ weil dieser „zu neutral“ war. Heute weht kein Wind als „Kraut“ anwalt in den Räumen des Danziger Mietvertragsamtes. Wie das Mietvertragsamt im Interesse der Bevölkerung arbeitet, davon sehen hier einige Proben mitzuteilen: Im Hause Altköniglicher Graben 21b wurde auf Beschluß des Mietvertragsamtes einem Mieter ein Zimmer seiner Wohnung abgenommen und dieses dem Hausbesitzer zur Bearbeitung einer Existenz angebrochen. Der Hausbesitzer aber dachte nicht daran, sich eine Existenz zu schaffen, sondern schuf aus diesem Zimmer einen Laden, den er vermietete. Kurz darauf wurde auf der gegenüberliegenden Seite des Hauses wieder einem Mieter ein Zimmer abgenommen und dem Hausbesitzer angebrochen, der daraus einen zweiten Laden errichtete. Später wurde der Hausbesitzer, welcher zudem in der Kahlhagenstraße eine Dreizimmerwohnung inne hat, zwei weitere Räumlichkeiten durch Entschloß des Mietvertragsamtes angebrochen. Was aber das Sonderbarste ist, daß diese beiden Räumlichkeiten von dem Hausbesitzer nicht bezogen wurden, sondern seit dem 1. April vorigen Jahres leer stehen. Der Hausbesitzer will aus all diesen ihm zur Verfügung gestellten Räumen eine neue Veranlagung errichten und wartet noch darauf, bis das Wohnungsbauamt ihm noch weitere Räumlichkeiten im genannten Mietvertragsamt fruchtlos nicht, sie bleiben monatelang unbeantwortet und schließlich wand man sich mit der Adresse heraus, daß die Altkönig nicht zur Stelle“ seien. Das Danziger Wohnungsbauamt aber hat trotz Hinweis auf diesen Zustand diese Räumlichkeiten nicht wieder mit Beschlag belegt. So stehen die Wohnräume leer, wo Tausende von Einwohnern ohne Wohnung sind.

Wie willfährig das Mietvertragsamt respektive seine Kammerherrn gegen die Wünsche der Hausbesitzer sind, ist, im Fall, in welchem das Mietvertragsamt dem Antrage des Hausbesitzers zustimmte, die Wohnungsmiete über den üblichen, vom Senat festgesetzten Prozentsatz zu erhöhen, da der Mieter ein Geimarbeiter (Schneider) war. Das Mietvertragsamt konstituierte aus der Tatsache, daß der Mieter dem Vermieter der Wohnung aus Gefälligkeit eine Hofe aufgebaut hatte, einen Gewerbebetrieb und erhöhte auf diese Weise die Wohnungsmiete. Später korrigierte diese Kammer auf Einspruch des Mieters diesen Entschloß.

Vielmehr greifen die Hausbesitzer zu dem Mittel, Räumlichkeiten gegen Mieter mit einigen Tagen Abständen doppelt oder dreifach einzureihen wobei sie den Erlösola verzeichnen, das verschiedene Kammer des Mietvertragsamtes zu ein- und demselben Antrage Stellung nehmen. Rechtsanwältin sind auf diesen Einfall gekommen und das Mietvertragsamt hat nichts getan um solchem unfauleren Geharen entgegenzutreten. Die Hausbesitzer erreichen auf diese Weise, daß sie doch bei einer Kammer — die Verbindungen sind ja nicht immer die gleichen — Glück haben und ihrem Antrage stattgegeben wird. Viele Entschloß liegen vor, wo in der gleichen Angelegenheit mit wenigen Tagen Unterschied um Danziger Wohnungen im Mietvertragsamt die entgegen gesetzten Urteile gefällt wurden. Ist der Mieter nicht auf beschloßen, nicht sich der Mieter in dem Glauben, daß der ihm günstige Entscheid ein Restor des Voraus sei mit dem ihm unangenehmen Bescheid zufrieden, merkt er aber den Schwandel, dann kommt eine „Nachprüfung“ des Urteils, wo stets das dem Mieter ungünstige Urteil als das richtige anerkannt wird. Auch mit dem Wohnungsbauamt ist die Bevölkerung wenig zufrieden. Wenn man auch dem derzeitigen Leiter des Danziger Wohnungsbauamtes und seinem Vertreter den alten Wägen zur objektiven Ausübung des Amtes nicht absehen kann, so ist leider der Umstand, daß die führenden Gräfte beim Wohnungsbauamt sich hinter einem Berg von Bureauverordnungen und so dem gewöhnlichen Staatsträger nicht zugänglich sind, gezeichnet, den Mangel ankommen zu lassen, daß die Wohnungen von untergeordneten Kräften „vergeben“ werden und dabei ihre gesamte Handhabung der Amtschäfte vielfach Schaden erleidet. Es sind auch hier verschiedene Anordnungen getroffen worden. Nebenfalls sind die hier geschilderten Mängel, die um viele Beispiele vermehrt werden könnten, so schnell wie möglich durch den Senat Abhilfe zu schaffen. Bruno Gebauer.





**Wirtschaft, Handel, Schifffahrt**

Die erste Westmark-Messe. Die eben zu Ende gelangene Westmark-Messe verdient eine doppelte Würdigung. Sie war erstens die erste Messe nach der Inflationzeit. Zweitens sind ihre Ergebnisse einleuchtend, die Kauf- und Exportkraft der deutschen Wirtschaft nach dem noch nicht vollzogenen Reinigungsprozess neu zu taxieren. Zweitens ist die Westmark-Messe als Dämme immerhin ein gewisser Gradmesser für den Stand der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den Wirtschaften im Osten. Im allgemeinen kann man sagen, daß Verkaufter und Anstrenger in Königsberg auf ihre Kosten gekommen sind. Die Kaufkraft des Inlandes erwies sich größer als man erwartet hatte. Die Textil-, Leder- und Schuhwarenbranche wurde besonders freudig überrollt. Auch Gewürzmittel, Küchen- und Hausgeräte konnten reichlich abgesetzt werden, wenn auch die Aufträge im allgemeinen nicht besonders umfangreich waren. Fraglich ist nun, ob die in Erscheinung getretene Kaufkraft eines fast rein agrarischen Gebietes kontinuierlich und Ausdruck eines dauerhaften oder nur die natürliche Folge der durch Inventurläufe ziemlich ausgeräumten Lager des Groß- und Einzelhandels ist. Die Leipziger Messe, die am 2. März beginnt, wird über diese äußerst wichtige Frage generell Aufklärung schaffen. Das Ausland, für das besonders die Handelsstaaten in Frage kommen, verhielt sich im allgemeinen reserviert, obwohl Spielwaren sehr stark abgesetzt, kleine Maschinen und landwirtschaftliche Bedarfsartikel stark gefragt wurden und besonders bei den litauischen Einkäufern großes Interesse für Baumaterialien und elektrotechnische Artikel bestand. Wenn es nicht zu größeren Abschlüssen kam, lag das vorzugsweise an den noch immer überhöhten deutschen Preisen, die gegenüber den Auslandspreisen nicht ganz wettbewerbsfähig sind.

Italienische Kohlenkonzession für Oberschlesien. Aus Katowice wird gemeldet: Zwischen der durch den Minister für Handel und Industrie, Niedron, repräsentierten polnischen Regierung und dem Vertreter des italienischen Kon-

fortium „Mercantile Italiano“, Santos, wurde soeben ein Vertrag unterzeichnet, an Grund dessen das erwähnte Konfortium die Exploitation der ober-schlesischen Staatskohlenfelder übernimmt. „Mercantile Italiano“ gehört dem Konsortium der „Banca Commerciale“ an. Es handelt sich um Terrains, in denen bis jetzt noch keine Kohlengruben angelegt worden sind. Die italienische Gruppe verpflichtet sich in allen erforderlichen Investitionen und auch nach Ablauf der Pachtzeit die erschlossenen Gruben samt allen Einrichtungen der polnischen Regierung übergeben. Die jährliche Pachtsumme soll 8-10 Millionen Lire betragen. Da die Terrains an der polnisch-tschechischen Grenze liegen, wo bis jetzt nur das französische Kapital repräsentiert ist, entbehrt der neue Vertrag nicht einer gewissen politischen Bedeutung.

Der litauische Handelsvertrag mit Deutschland. Wie an unabhängiger Stelle verläutet, wird das litauische Ministerkabinett den Handelsvertrag mit Deutschland in den nächsten Tagen dem Parlament zur Ratifikation vorlegen.

Der Außenhandel Hollands. Die Einfuhr Hollands hatte im Jahre 1923 einen Wert von 200 Millionen Gulden. Ihr steht eine Ausfuhr in Höhe von 138 Millionen Gulden gegenüber. Das Defizit in der Handelsbilanz beträgt demnach 70 Millionen Gulden gegen 87 Millionen Gulden im Vorjahre.

Russischer Handel und Industrie. Die größte deutsch-russische Handelsgesellschaft Ausgertora, zu der auch der Otto Wolff-Konzern gehört, gibt öffentlich bekannt, daß die Tätigkeit dieser Gesellschaft durch das Ausbleiben dieses Konzerns keine Unterbrechung erleidet, sondern auf den alten Grundlagen fortarbeitet. — Beim Hauptkonzessionsamt ist eine Getreidekontrollfirma eingetragen worden. Die genannte Firma übernimmt die Verpflichtung, die Verladung bzw. Anladung aller Arten von Getreide in der Sowjetunion sowie in den Bestimmungen zu überwachen und Rechenschaft und Gewicht der Ware zu kontrollieren. — 500 Waggons mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten treffen in diesen Tagen aus Deutschland in Petersburg ein und sollen unter die bäuerliche Bevölkerung verteilt werden. Die Hälfte soll vorzugsweise der armen bäuerlichen Bevölkerung zugute kommen.

Die Arbeitslosenziffer Lettlands. In Lettland waren 1921/22 12 000 Arbeitslose, 1922/23 9 000 Arbeitslose. Gegenwärtig sind etwas über 4 000 Arbeitslose. Davon 1 800 weibliche Personen, größtenteils sind es nichtqualifizierte Arbeiter. Es macht sich gegenwärtig ein Mangel an qualifizierten Arbeitern bemerkbar. Trotzdem sind noch immer 1 500 Intelligente als Arbeitslose registriert.

Deutsche Schiffe in französischen Häfen gleichberechtigt. Nach Mitteilung der Handelskammer von Boulogne haben die französischen Behörden beschlossen, die Ausnahmebehandlung deutscher Schiffe in Zukunft fallen zu lassen. Infolgedessen wird als erstes deutsches Schiff die „Kap Polonia“ bei ihrer nächsten Ausreise Boulogne wieder anlaufen. Die französische Behörde hat bei ihrem Beschluß zur Bedingung gemacht, daß auch den französischen Schiffen in deutschen Häfen keine Schwerefetten bereitet werden.

Entschädigungsansprüche deutscher Schiffsahrtsgesellschaften. Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Der Rechtsbeistand der deutschen Schiffsahrtsgesellschaften, unter anderen der Sapag und des Norddeutschen Lloyd, begann vor dem zuständigen Bundesgericht der Vereinigten Staaten seine Ansprüche zu begründen, in denen er ungefähr 300 Millionen Dollar als Entschädigung für die im Laufe der Kriegsjahre von den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Passagier- und Frachtdampfer verlangt. Der Norddeutsche Lloyd verlangt allein 98 Millionen Dollar für seine Schiffe, die in den amerikanischen Häfen interniert und bei der Kriegserklärung durch die Vereinigten Staaten beschlagnahmt wurden. Der Rechtsbeistand behauptet, daß Schiffe als Privateigentum gegen eine Beschlagnahme auf Grund der Kriegsgefeße gesichert seien.

Verantwortlich: für Politik Ernst Koops für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber für Inserate Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Sehl u. Co., Danzig.

**S. ANKER** \*

Telefon: 33, 385, 393 = Gegründet 1871 **DANZIG** Telegramm-Adresse: >Kleianker<

Getreide • Mehl • Reis • Saaten  
Futtermittel • Kolonialwaren  
Eigene große Lagerhäuser  
in Danzig und Neufahrwasser.



**Max Feilchenfeld**

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20  
Telefon 3942, 5975 / Tel.-Adr.: Feilchenfeld

Getreide : Saaten : Futtermittel  
Spezialität: Hülsenfrüchte



Danzig-Langfuhr  
Hammersch Chaussee 5  
Telefon: 6543, 44, 45  
Tel. Adr. „Drahtnagel“

**DANZIGER GROSSINDUSTRIE**

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan  
Masterrrecht! Ohne Gewähr!

(B) **Danziger Vorortverkehr**

Danzig - Zoppot

Ab Danzig: 12<sup>00</sup> W, 15<sup>00</sup> W, 45<sup>00</sup> W, 51<sup>00</sup> W, 58<sup>00</sup> W, 65<sup>00</sup> W, 68<sup>00</sup> W, 69<sup>00</sup> W, 69<sup>00</sup> W, 70<sup>00</sup> W, 72<sup>00</sup> W, 80<sup>00</sup> W, 88<sup>00</sup> W, 10<sup>00</sup> W, 11<sup>00</sup> W, 12<sup>00</sup> W, 12<sup>00</sup> W, 13<sup>00</sup> W, 13<sup>00</sup> W, 24<sup>00</sup> W, 24<sup>00</sup> W, 31<sup>00</sup> W, 32<sup>00</sup> W, 33<sup>00</sup> W, 34<sup>00</sup> W, 35<sup>00</sup> W, 36<sup>00</sup> W, 37<sup>00</sup> W, 38<sup>00</sup> W, 39<sup>00</sup> W, 40<sup>00</sup> W, 41<sup>00</sup> W, 42<sup>00</sup> W, 43<sup>00</sup> W, 44<sup>00</sup> W, 45<sup>00</sup> W, 46<sup>00</sup> W, 47<sup>00</sup> W, 48<sup>00</sup> W, 49<sup>00</sup> W, 50<sup>00</sup> W, 51<sup>00</sup> W, 52<sup>00</sup> W, 53<sup>00</sup> W, 54<sup>00</sup> W, 55<sup>00</sup> W, 56<sup>00</sup> W, 57<sup>00</sup> W, 58<sup>00</sup> W, 59<sup>00</sup> W, 60<sup>00</sup> W, 61<sup>00</sup> W, 62<sup>00</sup> W, 63<sup>00</sup> W, 64<sup>00</sup> W, 65<sup>00</sup> W, 66<sup>00</sup> W, 67<sup>00</sup> W, 68<sup>00</sup> W, 69<sup>00</sup> W, 70<sup>00</sup> W, 71<sup>00</sup> W, 72<sup>00</sup> W, 73<sup>00</sup> W, 74<sup>00</sup> W, 75<sup>00</sup> W, 76<sup>00</sup> W, 77<sup>00</sup> W, 78<sup>00</sup> W, 79<sup>00</sup> W, 80<sup>00</sup> W, 81<sup>00</sup> W, 82<sup>00</sup> W, 83<sup>00</sup> W, 84<sup>00</sup> W, 85<sup>00</sup> W, 86<sup>00</sup> W, 87<sup>00</sup> W, 88<sup>00</sup> W, 89<sup>00</sup> W, 90<sup>00</sup> W, 91<sup>00</sup> W, 92<sup>00</sup> W, 93<sup>00</sup> W, 94<sup>00</sup> W, 95<sup>00</sup> W, 96<sup>00</sup> W, 97<sup>00</sup> W, 98<sup>00</sup> W, 99<sup>00</sup> W, 10<sup>00</sup> W, 11<sup>00</sup> W, 12<sup>00</sup> W.

Ab Zoppot: 25<sup>00</sup> W, 28<sup>00</sup> W, 31<sup>00</sup> W, 34<sup>00</sup> W, 37<sup>00</sup> W, 40<sup>00</sup> W, 43<sup>00</sup> W, 46<sup>00</sup> W, 49<sup>00</sup> W, 52<sup>00</sup> W, 55<sup>00</sup> W, 58<sup>00</sup> W, 61<sup>00</sup> W, 64<sup>00</sup> W, 67<sup>00</sup> W, 70<sup>00</sup> W, 73<sup>00</sup> W, 76<sup>00</sup> W, 79<sup>00</sup> W, 82<sup>00</sup> W, 85<sup>00</sup> W, 88<sup>00</sup> W, 91<sup>00</sup> W, 94<sup>00</sup> W, 97<sup>00</sup> W, 10<sup>00</sup> W, 11<sup>00</sup> W, 12<sup>00</sup> W.

Danzig - Langfuhr

Ab Danzig: 12<sup>00</sup> W, 13<sup>00</sup> W, 20<sup>00</sup> W, 30<sup>00</sup> W.

Ab Langfuhr: 7<sup>00</sup> W, 12<sup>00</sup> W, 13<sup>00</sup> W, 20<sup>00</sup> W, 30<sup>00</sup> W.

Personen- u. Lastkraftwagen - Autobereifungen  
Autozubehör- u. -Ersatzteile  
**Danziger Automobil-Vertrieb**  
Kohlenmarkt 13      Loh: Walter Wasserzug      Telefon 5629

**Max Weichmann**  
Gegründet 1876 **Speziation / Holzspeziation** Gegründet 1876  
Niederlassungen: Blyskowitz, Rattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Sobieszka, Franstadt, Leszno, Stentsch, Danzig

**Bergenske Baltic Transport Ltd., Danzig**

Fernsprecher: 1619, 1741, 3389, 5485, 6093, 6094, 6717

Libau, Windau, Riga, Reval, Petrograd, Warschau, Lodz, Pillau, Königsberg, Memel

Telegramm-Adresse für alle Häuser „BERGENSKE“  
**Reederei - Befrachtung - Spedition**  
**Transport-Versicherung**

Regelmäßige Dampfer-Expeditionen von Danzig nach London - Hull - Tyne - Manchester - Liverpool - Antwerpen - West- und Ostnorwegen - Kristiania - Libau - Windau - Riga - Reval - Petrograd

Große, modern eingerichtete eigene Speicheranlagen und Lagerplätze für Holz, Stück- und Massengüter Gleis- und Wasseranschluß.

**Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig**  
Fertige 2533 u. 6349, Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5.  
**Eisen- u. Eisenwaren-Großhandlung**  
Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fitting-Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art. — Haus- und Küchengeräte, Emaille-Waren

**H. RHEINBAY - Akt.-Gesellschaft**

Telephon 712, 896, 5317 **Danzig, Kohlenmarkt Nr. 24, L.L.B.G.** Telegr.-Adr.: Rheinunion

Spezialabteilung für Fabrikation und Großhandel  
**Hauswirtschaftliche Maschinen und Geräte**

Verzinkte Blechwaren für Haus-, Fabrik-, Bau-, Schiffs- und landwirtschaftlichen Bedarf :: Maschinen- und Lager :: Eigenes Transitleger.